

E-Health – Chancen für die Gesundheit nutzen!

Beschluss des Deutschlandrates der Jungen Union
am 17. und 18. März 2018 in Berlin

1 Der digitale Wandel hat auch im deutschen Gesundheitssystem Einzug gehalten. Leider bleibt
2 er in diesem Bereich aber hinter den Möglichkeiten zurück, die sich bieten. Eine starke sektorale
3 Zergliederung, die Digitalisierung hemmende Vorschriften, eine starke Betonung der Risiken
4 und Verteidigungskämpfe um Pfründe durch die Akteure im Gesundheitswesen erschweren
5 eine kohärente Umsetzung der Digitalisierung. Mithilfe technologischer Neuerungen kann es
6 gelingen, hochspezialisierte Expertise standortunabhängig zugänglich zu machen. Zudem
7 können mit Hilfe von Telemedizin insbesondere älteren und chronisch kranken Menschen neue
8 Versorgungsformen im häuslichen Umfeld angeboten werden, die eine reelle Verbesserung der
9 Lebensqualität ermöglichen.

10

11 Die Junge Union fordert mehr Tempo bei der Digitalisierung im Gesundheitswesen auf Basis
12 einer klaren Strategie und durch die Definition von Meilensteinen, die im Zweifel durch
13 gesetzlich verankerte Sanktionen durchgesetzt werden müssen. Die Ankündigung im
14 Koalitionsvertrag von CDU/CSU und SPD, einen konkreten Aktionsplan bis 2020 aufzustellen,
15 ist ein richtiger Schritt.

16

Die elektronische Gesundheitskarte (eGK) endlich in vollem Umfang nutzen

18 Die seit vielen Jahren geplante Implementierung der verschiedenen Anwendungen der eGK hat
19 sich durch eine schleppende Planung und taktische Blockaden der Partner der Selbstverwaltung
20 erheblich verzögert. Dadurch sind hohe Kosten und ein Vertrauensverlust der Bevölkerung in
21 die eGK entstanden. Mit der Verabschiedung des E-Health Gesetzes wurde in der
22 zurückliegenden Legislaturperiode ein wichtiger Schritt zur Beschleunigung der Prozesse
23 gegangen. Die Junge Union fordert die Bundesregierung und die Partner der Selbstverwaltung
24 auf, schnellstmöglich alle vorgesehenen Anwendungen auf der eGK zu nutzen. In einem ersten
25 Schritt ist die Einführung des Versichertenstammdatenmanagements zügig abzuschließen.

26

• Medizinische Notfalldaten und Medikationsplan digital zur Verfügung stellen

28 Um den Patienten adäquat behandeln zu können, braucht der Arzt Informationen über
29 bestehende Medikationen, Medikamentenunverträglichkeiten und Allergien. Mit der

30 Einführung der Speicherung solcher Informationen auf der elektronischen
31 Gesundheitskarte können diese unerwünschten Wechselwirkungen mit potentiell
32 tödlichem Ausgang reduziert werden. Auch Vorerkrankungen können erfasst werden und
33 stehen im Notfall dem behandelnden Arzt rasch zur Verfügung.

34

35 Die im eHealth-Gesetz verankerte Regelung, dass alle Menschen, die drei oder mehr
36 Medikamente einnehmen, einen Anspruch auf einen Medikationsplan erhalten, war ein
37 wichtiger Schritt. Jedoch werden die Chancen der Digitalisierung hier nicht richtig genutzt,
38 da dieser Anspruch zunächst die Ausgabe eines Medikationsplans auf Papier vorsieht. Die
39 Junge Union fordert die Einhaltung des Anspruchs auf einen aktualisierbaren digitalen
40 Medikationsplan beim Arzt oder Apotheker für das Jahr 2019.

41

42 • **Umwege vermeiden – eRezept einführen**

43 Werden in Schweden (100%) oder den Niederlanden (97%) fast alle Verordnungen
44 elektronisch übermittelt, ist dies in Deutschland noch nicht möglich. Rezepte werden
45 elektronisch erstellt, auf Papier gedruckt und von Apothekendienstleistern zur Abrechnung
46 und Nutzung der Daten bei den Krankenkassen wieder digitalisiert. Nicht nur aus
47 Kostengesichtspunkten, sondern auch aus Sicherheitsaspekten fordert die Junge Union die
48 zeitnahe Einführung des elektronischen Rezeptes.

49

50 • **Organspende durch bessere digitale Datenverfügbarkeit stärken**

51 Viele Bürgerinnen und Bürger haben ihre Bereitschaft zur Organspende nicht
52 dokumentiert. Statistiken zeigen, dass eine große Mehrheit der Deutschen die Bereitschaft
53 besitzt, sich zur Organspende zu bekennen. Leider führen zu wenige Personen einen
54 Organspendeausweis mit sich. Die eGK bietet gute Voraussetzungen dafür, die individuelle
55 Bereitschaft zur Organspende zuverlässiger als bislang zu dokumentieren. Die Junge Union
56 fordert daher, im Zuge der nächsten Ausbaustufe der elektronischen Gesundheitskarte, die
57 Dokumentation der Organspendebereitschaft zu integrieren.

58

59 • **Datenschutz und Datensicherheit im Sinne des Patienten**

60 Gesundheitsdaten sind höchstpersönliche Daten des Patienten, die einem besonderen
61 Schutzanspruch unterliegen. Datenschutz darf aber nicht als Vorwand missbraucht werden,
62 um neue e-Health Angebote auszubremsen. E-Health Angebote müssen so ausgestaltet
63 sein, dass für den Patienten jederzeit transparent ersichtlich ist, wer Zugriff auf seine
64 Gesundheitsdaten hat. Darüber hinaus muss der Patient darüber bestimmen können, wer

65 wann und wie auf welche Daten zugreifen darf. Eine einmal geteilte Zustimmung muss
66 widerrufen sein.

67

68 Allzu häufig werden heute noch sensible Patientendaten per Fax oder E-Mail verschickt und
69 machen so das stellenweise niedrige Datensicherheitsniveau im deutschen
70 Gesundheitswesen erkennbar. Die Junge Union fordert daher die Einführung der
71 elektronischen Patientenakte in dieser Legislaturperiode, um die Grundlage für eine
72 sichere Übertragung von Patientendaten und die Datenhoheit des Patienten zu schaffen.

73

74 **E-Health-Gesetz zügig auf den Weg bringen**

75 Die Verabschiedung des E-Health Gesetzes war ein wichtiger Schritt, um die Digitalisierung im
76 Gesundheitswesen zu beschleunigen. Aus Sicht der Jungen Union sind die dort beschlossenen
77 Maßnahmen noch nicht weitgehend genug. Die Junge Union fordert daher, in dieser
78 Legislaturperiode mit den Arbeiten für ein weiteres E-Health Gesetz zu beginnen. Insbesondere
79 sollen dort weitere Anwendungen auf der eGK verbindlich festgeschrieben und das Tempo bei
80 der Digitalisierung durch die Fortschreibung von Fristen erhöht werden. Die im
81 Koalitionsvertrag angekündigte Maßnahmen, den Impfpass, den Mutterpass und das
82 Untersuchungsheft digital zu speichern sowie das Zahnbonusheft digital zu verwalten, begrüßt
83 die Junge Union ausdrücklich. Dies gilt ebenfalls für die Schaffung der digitalen Rezeptvergabe
84 auch ohne Arztbesuch.

85

86 **E-Health als Chance für den ländlichen Raum**

87 Rund zwei Drittel der Bevölkerung Deutschlands leben im ländlichen Raum. In diesen Gebieten
88 ist es besonders wichtig, Entwicklungen zum Erhalt der medizinischen Grundversorgung
89 voranzutreiben. Unter dem Gesichtspunkt des steigenden Apotheker- und Ärztemangels und
90 des demografischen Wandels gewinnt die Telemedizin hier große Bedeutung. Die Junge Union
91 fordert daher die einschränkenden Regelungen zur Fernbehandlung weitgehend zu lockern.
92 Dazu sollen auch die kassenärztlichen Vereinigungen einbezogen werden.

93

94 **Mobile Health - Smartphones nutzen**

95 Studien zur Folge nutzen heute bereits 45% der Deutschen ihre privaten Endgeräte für digitale
96 Gesundheitsangebote. Aktuell stehen über 100.000 verschiedene gesundheitsbezogene Apps
97 zur Verfügung. Darüber hinaus haben sich Gesundheitsportale als beliebte Quellen für
98 Gesundheitsinformationen etabliert.

99

100 Um Anwendern bei der Nutzung der Apps Sicherheit zu geben, fordert die Junge Union die
101 Zertifizierung von medizinischen Apps als Medizinprodukte, um die entsprechenden
102 Anforderungen an Qualität und Sicherheit zu erfüllen. Aus Sicht der JU ist es Aufgabe der Politik,
103 anwendungsgerechte Kriterien zur Klassifizierung und Zertifizierung von Apps zu schaffen.
104

105 **Digitalisierung als Möglichkeit sozialer Teilhabe im Alter**

106 Digitalisierung im Gesundheits- und Pflegebereich bietet eine riesige Chance im soziale
107 Teilhabe im Alter zu ermöglichen. Menschen werden durch Digitalisierung nicht vereinsamen,
108 weil der Arzt nun online statt persönlich zur Verfügung steht. Dafür müssen aber auch im
109 Kontext von Gesundheit und Pflege die Chancen der Digitalisierung genutzt werden um das
110 soziale Leben neben den „harten Fakten“ der Medizin zu bereichern.
111

112 Digitalisierung kann Teilhabe durch die Hemmung der Pflege sozialer Netzwerke beschränken,
113 aber es ist keinesfalls ein Determinismus. Gerade mit Blick auf die Möglichkeit der
114 Digitalisierung sozialer Kontakte in Zusammenhang mit der Förderung von möglichst langem
115 Leben in der eigenen Wohnung scheint die Gefahr von Isolation durch Ambient Assisted Living
116 (AAL) gegeben, da so „richtige“ Begegnungen mit Menschen verhindert werden. Wichtig für
117 gute Netzwerke ist, dass man selbst seine Beziehungen proaktiv gestaltet.